

Inhalt | Table des matières

3 Editorial	42 Éditorial
4 Aktuelles	43 Actualité
Die Präsidentin berichtet	La présidente rend compte
Informationen aus dem Sekretariat	Informations communiquées par le Secrétariat
Neuigkeiten aus der Romandie	Nouvelles de la Suisse Romande
Aktuelles aus der italienischsprachigen Schweiz	Attualità dalla Svizzera italiana
Gestalttherapeut*innen in der Schweiz	Actualité de la Suisse italienne
	Praticiens en Gestalt-thérapie* en Suisse
13 Tagungen	53 Conférences
Tag der freien Berufe	Journée des professions libérales
15 Psychotherapie international	55 Psychothérapie internationale
EAP Meetings vom Oktober 2019	Rapport des réunions de l'EAP
Psychotherapiegesetz in Deutschland verabschiedet	Loi sur la psychothérapie adoptée en Allemagne
19 Debatte	59 Débat
Zur unhaltbaren Situation der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in der Schweiz	Sur la situation intenable des psychothérapeutes (h/f) en Suisse
Anordnungsmodell:	Modèle de la prescription :
Chronologie einer Kampfansage	Chronologie d'une déclaration de guerre
Aufklärungsbögen zu Antidepressiva und Antipsychotika industrieunabhängig und betroffenenorientiert	Fiches d'information sur les antidépresseurs et les antipsychotiques – indépendantes de l'industrie et orientées envers les patients
27 Fokus	67 Focalisation
Trends Richtung Akademisierung der Psychotherapie-Weiterbildung	Tendances vers l'académisation de la formation postgrade en psychothérapie
Konversionstherapie	Thérapie de conversion
32 Nachgefragt	72 Demande
Interview mit ASP-Mitglied Elisabeth Ansen Zeder	Interview avec Elisabeth Ansen Zeder, membre de l'ASP
34 Wissen	75 Savoir
Cybersucht	Cyberdépendance
39 Buchbesprechungen	79 Calendrier des événements
K. Brühwiler: Auf dem Weg zum Mann	
40 Veranstaltungskalender	

Impressum | Mentions légales

à jour! – Psychotherapie-Berufsentwicklung

ISSN 2504-5199 (Print-Version)

ISSN 2504-5202 (digitale Version)

5. Jahrgang Heft 2/2019, Nr. 10

<https://doi.org/10.30820/2504-5199-2019-2>

Herausgeber

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP

Riedtistr. 8 | 8006 Zürich | Tel.: 043 268 93 00 | www.psychotherapie.ch

Die Zeitschrift à jour! Psychotherapie-Berufsentwicklung ist ein Informationsorgan der ASP. Gleichzeitig versteht sie sich als Forum ihrer Mitglieder, in dem auch Meinungen geäußert werden, die unabhängig von der Meinung des Vorstandes und der Redaktion sind.

Redaktion

Peter Schulthess | Redaktionsleitung

peter.schulthess@psychotherapie.ch | Tel.: 076 559 19 20

Marianne Roth | marianne.roth@psychotherapie.ch

Veronica Defiébre | veronica.defiébre@psychotherapie.ch

Redaktionsschluss

25. März für das Mai-Heft | 25. September für das November-Heft

Verlag

Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10 | D-35390 Gießen | Tel.: +49 641 96 99 78 26

www.psychosozial-verlag.de | info@psychosozial-verlag.de

Abo-Verwaltung | Bezugsgebühren

Psychosozial-Verlag | bestellung@psychosozial-verlag.de

Jahresabonnement 29,90 € (zzgl. Versand)

Einzelheft 19,90 € (zzgl. Versand)

Studierende erhalten gegen Nachweis 25 % Rabatt.

Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor Ende des Bezugszeitraums erfolgt.

Das Abonnement ist für ASP-Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigen

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag: anzeigen@psychosozial-verlag.de

Es gelten die Preise der auf www.psychosozial-verlag.de einsehbaren Mediadaten.

ASP-Mitglieder wenden sich bitte direkt an die Redaktion.

Bildnachweise

Titelbild: © Dudarev Mikhail/shutterstock.com

S. 14/54, 15/56: © ASP

S. 22/62: © 3D_generator/istockphoto.com

S. 27/67: © Prostock-Studio/istockphoto.com

S. 30/70: © YiorgosGR/istockphoto.com

Digitale Version

Die Zeitschrift à jour! Psychotherapie-Berufsentwicklung ist auch online einsehbar:

www.a-jour-asp.ch



Die Beiträge dieser Zeitschrift sind unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 DE Lizenz lizenziert. Diese Lizenz erlaubt die private Nutzung und unveränderte Weitergabe, verbietet jedoch die Bearbeitung und kommerzielle Nutzung. Weitere Informationen finden Sie unter: creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/

à jour! – Evolution de la profession de psychothérapeute

ISSN 2504-5199 (Version papier)

ISSN 2504-5202 (Version numérique)

5. tome numéro 2/2019, 10

<https://doi.org/10.30820/2504-5199-2019-2>

Editeur

Association Suisse des Psychothérapeutes ASP

Riedtistr. 8 | 8006 Zürich | Tel.: 043 268 93 00 | www.psychotherapie.ch

La revue à jour! Évolution de la profession du psychothérapeute est un organe d'information de l'ASP. En plus, c'est un forum dans lequel on exprime des avis qui sont indépendants de l'avis du comité et de la rédaction.

Rédaction

Peter Schulthess | Directeur de rédaction

peter.schulthess@psychotherapie.ch | Tel.: 076 559 19 20

Marianne Roth | marianne.roth@psychotherapie.ch

Veronica Defiébre | veronica.defiébre@psychotherapie.ch

Date de rédaction finale

25 mars pour Mai | 25 septembre pour Novembre

L'édition

Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10 | D-35390 Gießen | Tel.: +49 641 96 99 78 26

www.psychosozial-verlag.de | info@psychosozial-verlag.de

Gestion des abonnements | Frais de souscription

Édition psychosociale | bestellung@psychosozial-verlag.de

Abonnement annuel 29,90 € (frais d'envoi en sus)

Prix du numéro 19,90 € (frais d'envoi en sus)

Les étudiants bénéficient d'une réduction de 25 % sur présentation d'un justificatif.

L'abonnement est reconduit d'un an à chaque fois dans la mesure où aucune résiliation n'a lieu avant le 15 novembre.

L'abonnement est compris dans la cotisation pour les membres ASP.

annonces

Pour toute demande concernant des annonces : anzeigen@psychosozial-verlag.de

Les prix valables sont ceux publiés dans les données médiatiques sur www.psychosozial-verlag.de.

Les membres ASP sont priés de s'adresser directement à la rédaction.

Crédits photographiques

Couverture: © Dudarev Mikhail/shutterstock.com

p. 14/54, 15/56: © ASP

p. 22/62: © 3D_generator/istockphoto.com

p. 27/67: © Prostock-Studio/istockphoto.com

p. 30/70: © YiorgosGR/istockphoto.com

Version numérique

La revue à jour! Psychothérapie-Développement professionnel est également consultable en ligne : www.a-jour-asp.ch



Les articles de cette revue sont disponibles sous la licence Creative Commons 3.0 DE en respectant la paternité des contenus – pas d'utilisation commerciale – sans œuvre dérivée. Cette licence autorise l'utilisation privée et la transmission sans modification, interdit cependant le traitement et l'utilisation commerciale. Veuillez trouver de plus amples informations sous : creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/

Editorial

In der Tat – in der Psychotherapie-Landschaft bewegt sich zurzeit einiges. Dass die Ankündigung eines Wechsels vom Delegations- zum Anordnungsmodell bei einem Teil der Ärzt*innenschaft so hohe Wellen schlagen würde, überrascht. Als wäre bei jenen Chefärzt*innen, die sich nun so sehr gegen das Anordnungsmodell wehren, die Zeit stehen geblieben. Sie kennen sich im ambulanten Bereich, in den Realitäten der Praxen ja kaum aus. Der Bericht der Präsidentin und der Beitrag von Marianne Roth in der Rubrik «Debatte» geben vertiefte Einblicke in diese Kontroverse. In der Rubrik «Aktuelles» lesen Sie außerdem Berichte aus dem Sekretariat, der Suisse Romande und der Svizzera Italiana. Neu fügen wir auch eine Rubrik «Tagungen» in die Heftstruktur ein. Gabriela Rüttimann berichtet über den Tag der freien Berufe.

Unter der Rubrik «Psychotherapie international» finden Sie wie üblich einen Bericht über die EAP-Meetings, wie auch eine Aktualisierung aus Deutschland, wo mittlerweile der Bundestag das Reformgesetz zur Psychotherapie verabschiedet hat: Auch dort herrscht Bewegung in der Psychotherapie-Landschaft!

In der Rubrik «Debatte» bringen wir eine Leserzuschrift zum Psychotherapiegesetz von Kurth Roth und nebst dem erwähnten Bericht zum Zwist mit Teilen der Ärzt*innenschaft auch einen kritischen Beitrag von Peter Lehmann zur Verschreibung von Antidepressiva und Antipsychotika.

Die Rubrik «Fokus» enthält zwei Beiträge von Peter Schulthess. Der eine betrifft den unverkennbaren Trend der Akademisierung der Psychotherapie-Weiterbildung. Man beachte den Hinweis auf eine Tagung zu diesem Thema am 28. März 2020 in Zürich. Der andere betrifft die Konversionstherapie (einen Ansatz, Homosexuelle zu «therapieren» mit dem Ziel der Umorientierung zur Heterosexualität), die man in der Schweiz eigentlich als nicht existent erachtet hatte, deren Existenz nun aber wiederholt in den Medien bekannt gemacht wurde. Die ASP nahm fachlich Stellung dazu.

Nicht fehlen darf auch diesmal unter der Rubrik «Nachgefragt» ein Interview mit einem Verbandsmitglied, diesmal mit Elisabeth Ansen Zeider aus der Romandie.

Karl Brühwiler beschreibt in seinem Beitrag in der Rubrik «Wissen» die besonders unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen verbreitete Cybersucht und deren Therapiemöglichkeiten. Abgerundet wird das Heft durch eine Buchbesprechung von Brühwilers Schrift *Auf dem Weg zum Mann*, die sich insbesondere an Jugendliche richtet.

Den Schlusspunkt stellt wie immer der Veranstaltungskalender dar.

Ich wünsche eine anregende Lektüre!

Peter Schulthess, Redaktionsleiter



Trends Richtung Akademisierung der Psychotherapie-Weiterbildung

Peter Schulthess

Der Trend zur Akademisierung der Psychotherapie-Weiterbildung ist unübersehbar. Lange Zeit verstanden sich die Universitäten als Ort der wissenschaftlichen Ausbildung, nicht der Berufsausbildung. Die Psychotherapieausbildung als Berufsausbildung fand entweder parallel oder nachfolgend an privaten Ausbildungsinstituten statt. Das hat sich auch in der Schweiz sehr verändert. Praktisch alle Universitäten bieten heute eigene postgraduale Weiterbildungsgänge in Psychotherapie an, zumeist in Verhaltenstherapie. Es sind jedoch auch andere Richtungen auffindbar, je nach Präferenz der entsprechenden LehrstuhlinhaberInnen. In der Regel werden diese Studiengänge in Partnerschaft mit einem bestehenden privaten Institut realisiert.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Anschluss an Forschung und wissenschaftliche Therapievermittlung, Abschluss mit einem akademischen Grad (MAS) als akademische Zusatzqualifikation nach dem MSc oder Doktorat.

Was bedeutet das für die nicht an eine Universität angeschlossenen privaten Weiterbildungsgänge in der Schweiz? Der Druck im Zuge der Akkreditierungsverfahren nach vermehrter Forschung

und wissenschaftlicher Evaluation ist unverkennbar und hat bei vielen zu entsprechenden Auflagen geführt. Forschung kann jedoch nur in grösserem Verbund gemacht werden, zumindest empirische Forschung. Letztere ist zwingend, solange das Prinzip der Evidenzbasierung nach dem medizinischen Modell der «evidence based medicine» auch in der Psychotherapie gilt, um als Verfahren anerkannt zu bleiben. Wie können sich die privaten Institute da positionieren? Haben sie auf längere Frist einen Wettbewerbsnachteil? Was für andere Kooperationen als die Partnerschaft in einem MAS-Weiterbildungsgang sind denkbar, um Zugang zu Forschungsgeldern und Forschungs-Know-how zu erhalten, wie auch zur Vermittlung von evidenzbasiertem Grundlagenwissen auf dem sich so rasch entwickelnden Forschungsgebiet der Psychotherapie? Ist über kurz oder lang die Vielfalt der Psychotherapie in der Schweiz bedroht? In der ersten Akkreditierungsrunde sind bereits einige Therapierichtungen ausgeschieden, auch solche mit wissenschaftlicher Anerkennung in anderen Ländern.

Das Psychologieberufegesetz (PsyG) hat die Trennung zwischen Ausbildung (Psychologie-



Éditorial



En effet, il se passe beaucoup de choses dans le domaine de la psychothérapie en ce moment. Il est surprenant que l'annonce du passage d'un modèle de délégation à un modèle de la prescription suscite un tel émoi chez certains médecins (h/f). Comme si le temps s'était arrêté pour ces médecins en chef (h/f) qui se résistent maintenant tellement au modèle de la prescription. Ils connaissent à peine le secteur ambulatoire, les réalités des cabinets et centres thérapeutiques. Le rapport de la présidente et la contribution de Marianne Roth dans la rubrique « Débat » donnent un aperçu approfondi de cette controverse.

Dans la rubrique « Actualités », vous pouvez également lire les rapports du Secrétariat, de la Suisse Romande et de la Svizzera Italiana. Nous incluons aussi une colonne « conférences » dans la structure du livret. Gabriela Rüttimann parle de la journée des professions libérales.

Sous la rubrique « Psychothérapie internationale », vous trouverez, comme d'habitude, un rapport sur les réunions de l'EAP, ainsi qu'une mise à jour de l'Allemagne, où le Bundestag a entre-temps adopté la Loi de réforme sur la psychothérapie : Il y a aussi dans ce pays du mouvement dans le paysage de la psychothérapie !

Dans la section « Débat », nous apportons une lettre de lecteur sur la Loi de psychothérapie de Kurth Roth et, en plus du rapport précité sur le différend avec certaines parties de la profession médicale, une contribution critique de Peter

Lehmann sur la prescription des antidépresseurs et des antipsychotiques.

La rubrique « Focus » contient deux articles de Peter Schulthess. L'un concerne la tendance indubitable à l'académisation de la formation postgrade en psychothérapie. A noter la référence à une conférence sur ce sujet à Zurich le 28 mars 2020. L'autre concerne la thérapie de conversion (une approche de « traitement » des homosexuels dans le but de les réorienter vers l'hétérosexualité), qui était considérée comme inexistante en Suisse, mais dont l'existence a été maintes fois relayée dans les médias. L'ASP a donné son avis technique à cet égard.

Une interview avec un membre de l'association, Elisabeth Ansen Zeder de la Suisse romande, cette fois-ci sous la rubrique « Demandé », ne pouvait pas manquer.

Karl Brühwiler décrit dans son article dans la rubrique « Connaissance » la cyberdépendance, qui est particulièrement répandue chez les adolescents et les jeunes adultes, ainsi que les possibilités thérapeutiques pour la combattre.

La brochure est complétée par une critique de l'ouvrage de Brühwiler *Auf dem Weg zum Mann*, qui s'adresse particulièrement aux jeunes.

Comme toujours, le dernier point sera destiné au calendrier des événements.

Je vous souhaite une lecture stimulante !

Peter Schulthess, rédacteur en chef

Tendances vers l'académisation de la formation postgrade en psychothérapie

Peter Schulthess

La tendance à l'académisation de la formation postgrade en psychothérapie est évidente. Pendant longtemps, les universités se sont vues comme des lieux d'enseignement scientifique et non de formation professionnelle. La formation psychothérapeutique en tant que formation professionnelle s'est déroulée en parallèle ou par la suite dans des instituts de formation privés. Cela a également beaucoup changé en Suisse. Pratiquement toutes les universités offrent aujourd'hui leurs propres cursus (filières) de formation postgrade en psychothérapie, principalement en thérapie comportementale. Cependant, d'autres directions peuvent également être trouvées, selon les préférences des titulaires (h/f) des chaires respectives. En règle générale, ces cursus (filières) sont réalisés en partenariat avec un institut privé existant.

Les avantages sont évidents : Lien avec l'enseignement théorique de la recherche et de la thérapie scientifique, diplôme universitaire (MAS) avec une qualification académique supplémentaire après la maîtrise ou le doctorat.

Qu'est-ce que cela signifie pour les formations postgrade privées en Suisse qui ne sont pas affiliées à une université ? La pression exercée au

cours des procédures d'accréditation après l'intensification de la recherche et de l'évaluation scientifique est indubitable et a souvent conduit aux charges respectives. Cependant, la recherche ne peut se faire que dans un réseau plus vaste, au moins la recherche empirique. Cette dernière est obligatoire aussi longtemps que le principe de la médecine fondée sur les preuves selon le modèle médical de la médecine « evidence based medicine » s'applique également en psychothérapie afin de rester reconnu comme une procédure. Comment les institutions privées peuvent-elles se positionner à cet égard ? Ont-elles un désavantage concurrentiel à long terme ? Quelles autres formes de coopération que le partenariat dans le cadre d'une filière de formation postgrade du MAS sont envisageables pour accéder à des fonds et à un savoir-faire de recherche, ainsi que pour transmettre des connaissances de base basées sur la preuve dans le domaine en plein essor de la psychothérapie ? Tôt ou tard, la diversité de la psychothérapie en Suisse sera-t-elle menacée ? Au cours de la première ronde d'accréditation, certaines orientations thérapeutiques ont déjà été éliminées, y compris celles qui sont reconnues scientifiquement dans d'autres pays.

